

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 6

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

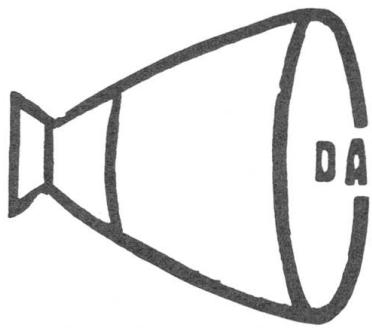
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

BIORHYTHMIK

Zahlenmystik oder Wissenschaft

Es ist kein Zweifel: wir leben in einer Epoche, die einen sehr starken Zug ins Irrationale, ja ins Mystische aufweist, der ausser durch den immer vorhandenen Drang des Menschen nach dem Geheimnisvollen durch die unsichere Lage der Gegenwart auf allen Gebieten bedingt ist. Die sprichwörtliche Ruhe des Bürgers ist seit dem Kriege gründlich zerstört worden durch eine Reihe von Ereignissen, die durchaus geeignet waren, der Kulturmenschheit zu zeigen, wie wenig sicher im Grunde die Fundamente sind, auf denen die so hochgepriesene Zivilisation ruht. Und je unsicherer sich der Mensch innerlich fühlt,

um so mehr hat er das Bedürfnis nach einem äussern Halt irgendwelcher Art, der ihm eine, wenn auch noch so trügerische Sicherheit verspricht. Und da auch einzelne Wissenschaften sich in einer kritischen Phase ihrer Entwicklung befinden und die Voraussagen der Vertreter von Wissenschaften, die sich mit den Dingen des alltäglichen Lebens beschäftigen, das Publikum nicht befriedigen, so wendet es sich von der Wissenschaft ab und mehr oder weniger «okkulten» Gebieten zu, um so mehr als die Vertreter dieser Lehren mit Nachdruck darauf hinweisen, dass es sich um «Wissenschaft» handle und unter Umständen sogar mit «Statistiken» zum Beweis ihrer Behauptungen aufrücken. Dieser wissenschaftliche Anstrich, den

Alles, was sie naschen, verfärbt ihre Zähne

**7 Arten von Verfärbungen verunreinigen die Zähne
COLGATE entfernt alle sieben!**

Vielelleicht haben Sie schon bemerkt, daß die Zähne Ihrer Kinder matt sind, selbst nach dem Reinigen. Das kommt daher: Alles, was sie essen und trinken, hinterläßt 7 Arten von Verfärbungen auf ihren Zähnen. Die meisten Zahnpasten versagen in der Entfernung all dieser Verfärbungen, da sie nur eine reinigende Wirkung besitzen. Einige dieser Verfärbungen brauchen eine andere Art von Wirkung, um sie zu beseitigen. Colgate besitzt BEIDE, die lösende und die polierende, und entfernt daher alle 7 Verfärbungen. Zudem ist sie sehr angenehm im Geschmack, so daß sich die Kinder auf das Zähneputzen immer freuen.

COLGATE-PALMOLIVE A.-G., Talstraße 15, Zürich

DIE 7 URSAECHEN DER ZAHNVERFAERBUNGEN:

1. Süße Speisen	3. Mehlspeisen	5. Mineralien
2. Eiweißspeisen	4. Fette Speisen	6. Früchte
7. Getränke und Tabak		

In der Schweiz hergestellt

Große Tube Mittlere Tube
Fr. 1.25 65 Rp.

Im

Bahnhof-Buffet Zürich

neu eröffnet:

Zürcher Kaffee- und Küchliwirtschaft

Alkoholfreies Restaurant
(Seite Museumsstrasse)

Mit dieser Neuerung, welche die Reihe der bestehenden Restaurations-Räumlichkeiten im Zürcher Hauptbahnhof in glücklicher Weise ergänzt, erfüllen wir einen längst gehegten Wunsch des reisenden Publikums.

Unsern Grundsatz

Grosszügig in der Leistung und bescheiden in der Berechnung

übertragen wir selbstverständlich auch auf die bestens eingerichtete und doch gemütliche Kaffee- und Küchliwirtschaft. Überzeugen Sie sich selbst!

Der Inhaber: Primus Bon



Trinkt VOLG-Apfeltee!

sie sich geben, obschon sie mit Wissenschaft nichts zu tun haben, macht sie aber für das wissenschaftlich nicht gebildete Publikum doppelt gefährlich. Es ist direkt grotesk, wenn die Vertreter mehr oder weniger « okkuler » Lehren einerseits alles tun, um die offizielle Wissenschaft in den Augen des Publikums herabzusetzen, anderseits aber mit der immer wiederkehrenden Behauptung, sie treiben Wissenschaft, das Publikum zu ködern suchen. Am gefährlichsten sind jene Lehren, die, in mathematischem Gewand auftretend, sich als « exakt » ausgeben und die die Unkenntnis des Publikums auf mathematischem Gebiet für ihre Zwecke ausbeuten.

Zu diesen gehört in erster Linie die *Biorhythmik*, die durch eine gross aufgezogene Reklame Käufer für ihre Ware zu erlangen sucht. Was ist *Biorhythmik*?

Nach der Ansicht ihrer Vertreter soll das menschliche Leben periodisch verlaufen, und zwar soll es drei Perioden von 23, 28 und 33 Tagen geben, die man die männliche, weibliche und intellektuelle Periode nennt. Irgendwelche Begründung für diese Benennung besteht ausser der 28-tägigen Periode und ihrem Zusammenhang mit der Menstruation nicht. Diese Perioden sollen nun die Leistungsfähigkeit auf den verschiedenen Gebieten so beherrschen, dass während der ersten Hälfte der Zeit Hochtrieb, d. h. erhöhte Leistungsfähigkeit, während der zweiten Tieftrieb, d. h. verminderde Leistungsfähigkeit auf dem von der betreffenden Periode regierten Gebiet herrschen soll. Die Theorie, die mit Sinuskurven, « Valenzen » usw. sich ein gelehrtes Ansehen zu geben versucht, lässt sich aber auch ohne all diese pseudowissenschaftliche Verbrämung an einem einfachen Modell demonstrieren:

Denken wir uns eine Uhr – wir wollen sie « Bio-Uhr » (Lebensuhr) nennen – die drei Zeiger und drei Zifferblätter hat, resp. drei Bezifferungen ähnlich, wie man einmal die Zählung von 0–24 Stunden auf den Zifferblättern darstellte. Die drei Zeiger machen einen vollen Rundgang in bzw. 23, 28, 33 Tagen, und die drei Zifferblätter sollen deshalb entsprechend beziffert sein. Nun sind, nach der biorhythmischen Lehre, die Tage « kri-

tisch», an denen irgendein Zeiger auf Null oder «halb» steht; also, von der Geburt angefangen, wo alle Zeiger auf Null stehen, alle Vielfachen von 23, 28 und 33 Tagen, sowie die Vielfachen der halben Perioden, also von $11\frac{1}{2}$, 14 und $16\frac{1}{2}$ Tagen. Ferner ist festzuhalten, dass Hochtrieb von 0 bis «halb» Uhr ist, d. h. solang der betreffende Zeiger auf der rechten Seite des Zifferblattes ist, und Tieftrieb von «halb» Uhr bis 0 Uhr. Hoch- resp. Tieftrieb sind um so ausgesprochener, je mehr Zeiger sich auf der betreffenden Hälfte des Zifferblattes finden, je näher sie den «Vierteln» sind. Denn « $\frac{1}{4}$ nach» ist das Maximum des Hochtriebes, und « $\frac{1}{4}$ vor» ist der tiefste Tieftrieb. Jeder Mensch – und jedes Tier – hat also in jedem Augenblick seine «Biozeit», wie wir sagen können. Es kommt dabei nicht auf die «absolute» Zeit an, d. h. die Anzahl der vollen Umläufe resp. ganzen Perioden, sondern nur auf die jeweilige Stellung der Zeiger, also gewissermassen die «Tageszeit».

Das ist der wesentliche Inhalt der Lehre, die als die grösste wissenschaftliche Entdeckung hingestellt wird. Es fällt schwer, zu glauben, dass ein Mensch mit einer Bildung, wie sie schon unsere Sekundarschulen, geschweige denn die Mittel- oder Hochschulen liefern, auf einen solchen Unsinn hereinfalle. Aber die «Biorhythmik» wird eben von ihren Vertretern nicht so einfach dargestellt: da wird von Sinuskurven gesprochen und von Valenzen, von Biokarten, Rhythmenlage, Bioperioden u. a. gelehrt Dingen. Und dem staunenden Interessenten werden «seine» Biokurven in blau, rot und grün vor Augen geführt, dass ihm tatsächlich grün und blau vor den Augen wird.

Und wenn er erst einmal soweit ist und sich gegenüber all der Wissenschaft klein und hässlich vorkommt, so ist der Moment da, wo der Vertreter der «Wissenschaft» ihn tröstet und ihm mitteilt, dass auch er in den Kreis der Eingeweihten eintreten kann, ohne dass er nötig habe, noch einmal auf die Schulbank zu sitzen und Mathematik zu büffeln, was ihm nur noch ab und zu in seinen schweren Angstträumen passiert, sondern dass er einfach für zweihundert Franken einen «Biorechner» zu kaufen braucht

Zum Wiederaufbau der Gesundheit und Lebenskraft nach Krankheit und Ueberarbeitung befolgen Sie die goldene Regel: 3 mal täglich

ELCHINA

Orig.-Fl. Fr. 3.75, Orig.-Doppel-Fl.
Fr. 6.25, Kurpackung Fr. 20.—.

Produkt der Hausmann A.-G. St. Gallen

Friction mit
ANTISEBOROL
Geoni
gegen Schuppen sehr wirksam

Hersteller: Dr. G. VIELI, BERN 7

Sennrütli
bringt Gesundheit.

denn Natur und individuelle Behandlung ergänzen sich bei uns einzigartig.
Aufklärungsschrift No. P 54 verlangen.

KURANSTALT **Sennrütli** 900m.u.M **DEGERSHEIM**



J. Gfeller-Rindlisbacher ^A _G
BERN
BÄRENPLATZ
BASEL
EISENGASSE
ZÜRICH
LÖWENPLATZ
 Restauration zu jeder Tageszeit

und damit dem Schicksal in die Karten sehen kann. Denn, was immer im Leben eines Menschen passiert, es kann nur an kritischen Tagen passieren oder in kritischen Perioden, wo mindestens ein Rhythmus im Tieftrieb ist. Und das ist von Anfang an festgelegt, und der Biorechner zeigt es schon bei der Geburt eines Kindes. Für Schiller ruhten « noch im Zeitenschosse die schwarzen und die heitern Lose », der Biorechner zieht sie ans Tageslicht. Und würde der Mensch so alt wie Methusalem und noch älter, der Biorechner lässt sich nicht lumpen, er hält durch – falls er nicht repariert werden muss.

Soweit ist die Sache mehr grotesk als bedenklich. Aber ihre ganze bedenkliche Seite wird sofort klar, wenn man sieht, welche fatalistische Einstellung dem Leben gegenüber eine solche « Theorie » bedingen kann. Zwar sagen ja die Vertreter der Lehre, dass man selbstverständlich auch kritische Tage überwinden könne, dass man sich eben dann einfach zusammennehmen müsse usw. Aber wozu dann die ganze Geschichte? Die Erfahrung lehrt, dass der Gedanke, man habe einen « kritischen Tag », auf sehr viele Leute direkt ungünstig wirkt und eine psychische Einstellung hervorbringt, die gerade das Gegenteil von der ist, die das Wissen nach Ansicht der Biorhythmiker hervorbringen soll. Man stelle sich doch vor, was für praktische Konsequenzen die Biorhythmik haben müsste: Während $\frac{7}{8}$ der Zeit ist mindestens einer der « Biorhythmen » im Tieftrieb, und während dieser Zeit ist man nicht voll leistungsfähig, soll doch nach A. Judt, dem Verfasser verschiedener Schriften über « Biorhythmik », die Eignung für Ausübung des Kraftfahrberufes schon dann nachlassen, wenn beim Fahrer Tieftrieb auch nur in einem der drei biologischen Rhythmen vorliegt und namentlich dann, wenn außerdem einer der übrigen zwei Rhythmen « fallende Kurve » hat. Das letztere findet sich, wie sich leicht berechnen lässt, während ungefähr der Hälfte der Zeit. Man muss sich eigentlich nur wundern, dass nicht mehr passiert, wo es so viele kritische Tage und Perioden im Leben gibt und wird fragen, welche Beweise man denn

für eine solche ganz unsinnige Theorie hat.

Die richtige Antwort lautet: Gar keine, die irgendeiner eingehenden kritischen wissenschaftlichen Prüfung standhielten. Im Gegenteil! Wo die Lehre einer strengen wissenschaftlichen Prüfung unterzogen wurde, hat sie absolut versagt. So hat z.B. ein sehr bekannter Schweizer Chirurg, Direktor eines grossen Spitals, die Theorie an etlichen hundert Fällen geprüft und ist zu einem vollständig negativen Ergebnis gekommen. Ich selbst hatte Gelegenheit, die Theorie auf Wunsch eines der Herren, des Erfinders des « Biorechners » zu prüfen und musste ein vollständiges Versagen feststellen. Ich will das Experiment kurz schildern.

Ich musste dem Herrn zuerst erklären, dass alle seine bisherigen Fälle an dem grossen Fehler leiden, dass sie nicht genügend sorgfältig gemacht waren. Damit solche Experimente überhaupt Beweiskraft haben, müssen die kritischen Daten für eine längere Zeit zum voraus festgelegt und dann mit den Ereignissen verglichen werden. Ich schlug als Untersuchungsobjekt einen Epileptiker vor, der kurz zuvor in meine Behandlung getreten war. Der Patient hatte seit drei Jahren jeden Anfall äusserst gewissenhaft in einem Kalender notiert und mir die betreffenden Originale überlassen, so dass irgendwelche nachträglichen Veränderungen unmöglich waren. Um der eventuellen Einrede Herrn Fs., ich habe die Daten nicht richtig berechnet, vorzubeugen, musste ich verlangen, dass Herr F. selbst die Daten berechne. Es war, wie er in einem Artikel im « Volksrecht » schreibt, « eine mehrtägige Arbeit ». Das heisst also, Herr F. hat, wenn man den Begriff « mehrere » im üblichen Sinne von mehr als zwei nimmt, mindestens drei Tage dazu gebraucht, trotz seinem Biorechner und seiner sehr grossen Übung. Herr F. verlangte nun von mir, ich solle ihm die Anfallsdaten mitteilen, damit er die kritischen Daten in die Liste der Anfallsdaten eintragen könne. Ich hatte sehr grosse Mühe und es bedurfte einer Reihe von Telephonsgesprächen, bis er eingesehen (?) hatte, dass es nicht auf dasselbe herauskommt, ob er die « kritischen » Tage in die Liste



Dr. Carl Sloan

Sloan's
Liniment
ein Helfer

bei rheumatischen Leiden, Gicht, Ischias, Muskelkrampf, Kreuzweh, Gliederreissen, Hexenschuh, Verstauungen sowie Quetschungen. Es gehört auch in Ihre Haus- od. Taschenapotheke.

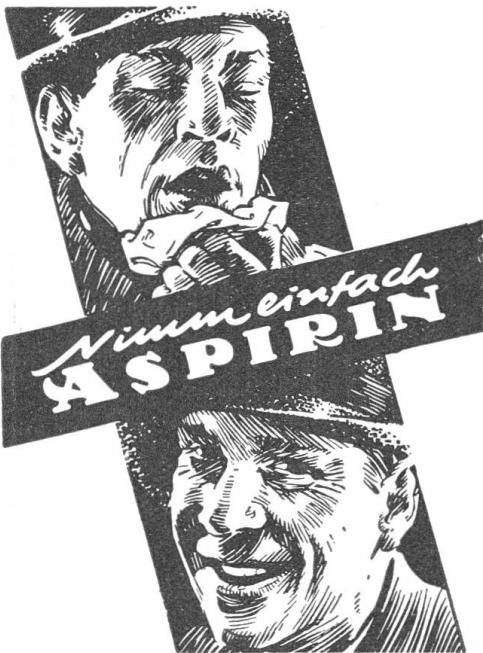
Sloans DIE FLASCHE FR. 2.50
Liniment

KOCH-BUCH

Ein willkommenes Geschenk
bei jeder Gelegenheit ist das
Koch-Lehrbuch
der Haushaltungs-Schule
Zürich Fr. 12.—
Versand per Nachnahme durch den Verlag der
Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 7

Passt Ihr Kind
in die übliche Schule?
Wenn nicht:
Land-Erziehungsheim
Hof-Oberkirch Kt. St. Gallen

Erkältet..



20 Tabletten
Fr. 1.75
In allen Apotheken

A 74

Die Zähne werden wohl gepflegt, das Zahnfleisch wird vergessen.

Das rächt sich später, wenn das Zahnfleisch zurückweicht, empfindlich wird, leicht blutet; auch gute, gesunde Zähne haben dann keinen Halt mehr und fallen aus. Dem kann vorgebeugt werden: man massiere das Zahnfleisch regelmässig mit Pyodent-Pasta. Dadurch wird das Zahnfleisch gekräftigt, gefestigt, stärker durchblutet; es bekommt eine gesunde rote Farbe.

Pyodent-Pasta ist auch eine gute Zahnpasta; sie macht die Zähne weiss und glänzend, ohne dem Schmelz zu schaden. Preis: die Tube Pyodent-Pasta (ausreichend für mindestens vier Wochen) Fr. 2.60, die Pyodent-Zahnburste (mit kleinem Bürstenkopf) Fr. 1.70. Broschüre kostenlos.

Victoria-Apotheke Zürich, Bahnhofstrasse 71, Tel. 34.028.
In der Stadt Autodienst; nach auswärts zuverl. Postversand.



der Anfälle eintrage, oder ob man die Anfälle in die Liste der kritischen Tage eintrage. Einen wissenschaftlichen Wert hat nur eine auf die letztgenannte Weise erzielte Übereinstimmung zwischen Anfällen und kritischen Tagen, da die ausserordentliche Anpassungsfähigkeit des « Systems » hinterher leicht die Anfalls-tage als « kritische Tage » « nachweisen » lässt.

Das Resultat war sehr interessant und entsprach durchaus dem, was man erwarten musste, sowohl in mathematischer als in psychologischer Beziehung: Von den berechneten Daten stimmten nur ganz wenige mit den Daten der wirklichen Anfälle überein. Nicht einmal so viele, als blosse Zufallstreffer ergeben hätten. Im Gegenteil, es sah gerade so aus, als ob die Anfälle die kritischen Tage gemieden hätten. Sie schlängelten sich zwischen den « kritischen » Tagen durch wie ein Slalomläufer zwischen den Fähnchen, was man als « Bioslalom » bezeichnen könnte. Wollte man dem Patienten einen Rat geben, so wäre es der, dass er gerade an den Tagen, wo er nach der Biorhythmik einen Anfall haben könnte, mit der allergrössten Wahrscheinlichkeit keinen haben werde!

Aber die Biorhythmiker sind gerissen. Sie verstehen zwar gar nichts von Biologie, Medizin und wissenschaftlicher Psychologie, aber sie wissen ihre Leute zu nehmen. Herr F. erklärt deshalb kühn öffentlich, dass es gar nicht möglich gewesen wäre, alle Anfälle unterzubringen, da die Zahl der Anfälle grösser gewesen sei als die Zahl der kritischen Tage. Im bürgerlichen Leben würde man eine solche Behauptung als eine ausgewachsene Unwahrheit bezeichnen. Wie man sie juristisch bezeichnen muss, weiss ich nicht. Denn Tatsache ist – und das lässt sich auf Grund der « Akten », d. h. der Briefe von Herrn F. und der erwähnten Kalender zeigen, dass in jedem Jahre die Zahl der « kritischen Tage » die Zahl der Anfälle beträchtlich überstiegen hat, denn es fielen auf die drei Jahre 1931 bis 1933 51, 63, 88 kritische Tage und 42, 46 und 62 Anfälle, wie Herr F. sich selbst überzeugen konnte und wie er aus meiner Abhandlung über Biorhythmik in der « Schweizer. medizinischen

Wochenschrift » entnehmen konnte, die in seinem Besitz war.

Ganz unerklärt ist aber ferner noch der grosse Unterschied in der Anzahl kritischer Tage in den drei Jahren, der von 51 bis 88 schwankt. Die Zahl der kritischen Tage innerhalb eines Jahres schwankt etwas um einen mittleren Wert, aber die Differenzen sind bei weitem nicht so gross, wie sie Herr F. gefunden hat.

Wissenschaftlich ist die Lehre der Biorhythmik völlig unhaltbar und nur als Beitrag zu den Verirrungen des menschlichen Geistes interessant. Aber sie hat neben ihrer sog. wissenschaftlichen Seite noch eine viel wichtigere kommerzielle Seite, und die hat etwas Groteskes an sich:

Man gründet eine AG. mit 50,000 Franken Aktienkapital mit einem klingenden Namen, die eine Rechenmaschine vertreibt zur Berechnung von etwas, das nicht existiert. Die Rechenmaschine kostet 200 Franken und erlaubt dem glücklichen Besitzer, diese Berechnungen in ungefähr derselben Zeit zu machen, wie er ohne sie brauchte.

Der mir zur Verfügung stehende Raum gestattet mir leider nicht, weiter auf das Thema einzugehen und vor allem die Geschichte der Biorhythmik darzustellen. Ich will nur kurz bemerken, dass die Idee von zwei Perioden von 23 und 28 Tagen im Leben zuerst von einem inzwischen verstorbenen Berliner Arzt, W. Fliess, aufgestellt worden ist. Die Theorie von Fliess war aber sehr kompliziert und musste sich darauf beschränken, hinterher zu zeigen, dass irgendein Tag ein «kritischer» Tag war, was infolge gewisser mathematischer Eigentümlichkeiten in jedem Falle möglich war. Es lässt sich leicht nachweisen, dass nicht nur ihre Grundlagen absolut unhaltbar sind, sondern dass auch das ganze Gebäude einstürzt, sobald das schwere Geschütz einer mathematischen Kritik darauf gerichtet wird.

Es war deshalb nötig, gewisse Änderungen daran vorzunehmen, die für den oberflächlichen Beurteiler keine wesentlichen Änderungen darstellen, in Tat und Wahrheit aber so tiefgreifend sind, dass nur noch ganz wenig Gemeinsames bleibt. Diese Änderungen sind: 1. Die

JA! JA!
Kathreiner
der ist eben das idealste
Morgengetränk ...
Echte Schweizermilch
mit echtem
Kathreiner
Was könnte besser sein?
Und: **Welch**
herzhafter
Geschmack!

VOR ALLEM: ETWAS RECHTES

Ein so vollkommenes Stärkungsmittel wie der Vin de Vial kann nur durch die Verbindung heilkräftiger Elemente, deren Wirkung bekannt und gegen einander ausgewogen wurde, entstehen. In einem guten, alten Wein lässt man die appetitanregende Chinarinde sich auslaugen. löst man stark konzentriertes Fleischextrakt und fügt noch die stärkenden Laktoposphate bei. Dadurch erhält man einen ausgeglichenen, einheitlichen und sehr aktiv wirkenden Wein, der, bevor er dem Konsum übergeben wird, eine lange Lagerung durchmacht und dadurch jenen süßbittern, köstlichen Geschmack erhält, der dieses Heilmittel auszeichnet. 60 Jahre Erfolg in Frankreich und in der ganzen Welt sind der Beweis für seine Wirksamkeit. Blutarme, Rekonvaleszente, Geschwächte, Erschöpfte und Kränkliche versucht ihn!

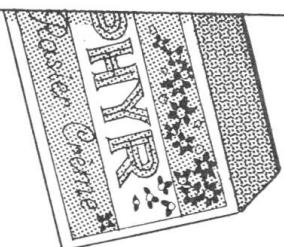
VIN DE VIAL

INSTITUT JUVENTUS
Zürich, Handelshof, Uraniastrasse 31-33
Vorbereitung auf Maturität. Handelsdiplom.

BLESI



Hier steckt in dieser Tube Raum
Zephyr-Rasier-Crème Seifenschaum.



Z201

Hinzunahme einer weitern Periode von 33 Tagen (« intellektuelle » Periode) und 2. die Behauptung, dass es sich nicht um einzelne Tage handle, wie bei Fliess, sondern dass das Leben periodisch im eigentlichen Sinne verlaufe, in der Weise, wie ich es oben kurz geschildert habe.

Diese « Verbesserungen » der Fliess-schen Theorie wurden von einem Deut-schen Ellegaard Ellerbeck (Pseudonym) eingeführt, der die Biorhythmik begrün-dete und der auch bereits eine gewisse kommerzielle Ausbeutung der Theorie durchführte. Die kommerzielle Ausbeu-tung auf breitester Basis aber hat eine in der Schweiz befindliche AG. durch geführt, die durch eine grosszügige Re-klamme eine Rechenmaschine, den « Bio-rechner », an den Mann zu bringen sucht. Wie wenig sorgfältig und gewis-senhaft bei der ganzen Sache vorgegan-gen wird, ersieht man daraus, dass in der Gesellschaft keine biologisch-medi-zinischen Fachleute sind. Nicht einmal als Berater wurden solche Leute zuge-zogen. Ich hatte auf Wunsch von Herrn F. mich zu einer Prüfung der Theorie be-reit erklärt und dafür reichlich Zeit ge-opfert, ohne auch nur den kleinsten per-sönlichen Vorteil erwarten zu können. Als ich auf Grund einer sorgfältigen Prü-fung die Theorie als ganz unhaltbar ab-lehnen musste, teilte ich das Herrn F., mit dem ich sowohl mündlich als brief-lich verkehrte, mit und sagte ihm, dass die AG. sich noch ein weiteres wissen-schaftliches Gutachten von einem kom-petenten Fachmann geben lassen solle, wenn sie mit meinem nicht zufrieden sei. Das werde allerdings einige hundert Franken kosten, aber die Ausgabe müsste man doch wagen. Die Antwort war: Da-für haben wir kein Geld! Also: eine AG., die für die Konstruktion einer Rechen-maschine zur Berechnung von etwas, das gar nicht existiert, Zehntausende von Franken ausgegeben hat und Tausende von Franken für Reklame in der ver-schiedensten Form, will es sich nicht lei-sten, einige hundert Franken für ein wissenschaftliches Gutachten auszuge-ben, ohne das ihr ganzes Geschäft nicht anders denn als eine Irreführung des Publikums angesehen werden muss! Ich überlasse die Schlussfolgerung dem Leser.

Dr. med. J. Aebley.

Kitsch im Zeitungsfeuilleton

Gegenwärtig sind begrüssenswerte Aktionen gegen die Schundliteratur im Gange. Besonders die Jugend soll von verderblichen Romanen in Zukunft verschont bleiben. Diese Bestrebungen kommen leider aus dem grossen Sumpf in der Jugendliteratur gar nicht heraus – und um die Geistesnahrung der Erwachsenen bleibt es ziemlich stille. Allerdings ist es so, dass der erwachsene Mensch dem ausgesprochenen Schundroman in der Regel ganz instinktiv abhold ist, dafür verfällt er aber um so leichter einer Art von kitschigem Schrifttum, das ziemlich verbreitet ist. Die Hauptrepräsentantin dieser Art von «Literatur» ist Hedwig Courths-Mahler, um die sich eine ganze Reihe von Dichtern und Dichterinnen scharen. All diese Romane und Erzählungen sind ziemlich gleich in ihrem schematischen Aufbau, ihren lebensfremden Helden und Heldinnen und ihren Requisiten vom Baronstittel bis zum weissen Flieder.

Solange solcher Kitsch in Buchform auf den Markt gebracht wird, ist dagegen nur schwer anzukämpfen. Das ange deutete Problem erhält aber ein anderes Gesicht, wenn unsere Zeitungen dazu übergehen, kitschige und wesensfremde Literatur in ihren Feuilletons unterzubringen. Es ist heute so, dass bei vielen Leuten das Zeitungsfeuilleton die einzige Literatur ist. Aus solchen Tatsachen heraus erwachsen dem Feuilletonredaktor grosse Verantwortlichkeiten gegenüber unserem Volke und insbesondere gegenüber den Leuten, die ihr «Buch» im Zeitungsfeuilleton zu finden glauben. Dieser Verantwortung sind sich unsere Redaktoren sicherlich bewusst – aber leider gehören auch sie (abgesehen von einigen grossen Zeitungen, deren Feuilleton in der Regel volle Anerkennung verdient) zu den Leuten, die sich mit einem knapp bemessenen Budget durchschlagen müssen. Und die kitschigen Romane aus einem Berliner oder Münchener Feuilletonverlag sind billig: 30 Mark für einen kilometerlangen Roman!

Um zu zeigen, wie revisionsbedürftig das Feuilleton unserer Zeitungen ist, habe ich 30 mittelgrosse Schweizer Zeitungen, zu ungefähr gleichen Teilen bestehend

A.K.B.



Immer das gleiche Lied!

Der Kragen ist beim Waschen eingegangen, zu eng geworden; der Kuckuck soll ihn holen! Diesen Aerger, liebe Hausfrau, können Sie Ihrem Herrn Gemahl ersparen, wenn Sie in Zukunft **Kragen aus „sanforisierten“ Stoffen** (Sanforized Process) kaufen. „Sanforisieren“ heißt: Der Stoff wird im Ausrüstungsprozeß auf seine natürliche Fadenlänge zurückgeschrumpft, er kann beim Waschen dann nie mehr eingehen. Jedes Stück trägt die Garantie-Etikette „Sanforisiert“ und wir ersetzen es anstandslos, falls es durch das Waschen seine Paßform verlieren sollte. „Sanforisierte“ Gewebe, Wäsche und Waschkleider sind in allen Geschäften erhältlich, die dieses Plakat aussstellen.



Garantie - Etikette

Generalvertr. für Europa: HEBERLEIN & Co. A.G., Wattwil
Patent-Inhaber: Cluett, Peabody & Co., Inc., New York U.S.A.

BASLER Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden



versichert zu vorteilhaften Bedingungen gegen Sachschäden aller Art. Kulante Schadenregulierung.

Generalagentur:
REUSS & GMÜNDER
ZÜRICH I
Fraumünsterstrasse 25

Ropulent?
Nehmen Sie
Fucabohnen aus der Apotheke.



Bei nass-kaltem Wetter

schützen Sie die empfindlichen Atmungsorgane gegen Erkältungen durch Winter-Bonbons von Merkur.

Maltina 100 gr 60 Cts.
Honig-Biene. 100 gr 60 Cts.
Alpenkräuter 100 gr 60 Cts.

Merkur
TEE • KAFFEE • BISCUITS



Individuelle Erziehung

bietet das Voralpine Landschul - Heim

„Felsenegg“, Zugerberg 1000 m
üb. M.

Höhenaufenthalt ohne Unterbrechung der Studien.
Gegr. 1903. Sämtliche Schulstufen. Staatliche Diplome:
Handelsdiplom, Handelsmaturität, Sprachdiplom.



aus Stadt- und Landblättern, nach der Art ihrer Feuilletons untersucht und dabei festgestellt, dass 30 % dieser Feuilletons Romane ganz kitschiger Art aus deutschen Verlagen waren, 25 % gute Romane deutscher und 5 % fremdsprachiger Schriftsteller, und 20 % für Feuilletons ungeeignete Buchabdrücke. Die restlichen 20 % setzten sich zusammen aus Theater-, Musik- und Literaturnotizen – und aus Werken schweizerischer Autoren (zirka 10 %)!

Diese Statistik kann selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen; sie ist lediglich als einmalige Stichprobe zu betrachten. Immerhin liegen ähnlich ausgefallene Statistiken auch schon von anderer Seite vor.

Wenn man die Wichtigkeit des Feuilletons richtig einschätzt, dann müssen obige Zahlen für jeden Schweizer, dem es an der Erhaltung unserer geistigen Unabhängigkeit und Eigenart liegt, betrübt sein. Und weil das Zeitungsfeuilleton ein entscheidender Faktor im geistigen Leben unseres Volkes ist, müssen hier neue Wege gefunden werden, um die teilweise technisch und wirtschaftlich bedingten Übelstände, die einem guten Feuilleton unserer kleinen und mittleren Zeitungen im Wege stehen, zu beseitigen.

Es läge gewiss im Interesse unseres ganzen Volkes und unserer schriftstellerischen Berufe, wenn sich Redaktoren und Schriftsteller einmal über die Schaffung eines grossen schweizerischen Feuilletonvertriebes aussprechen würden.

Unter der Voraussetzung, dass sich dieser Feuilletonvertrieb vor allem mit Werken schweizerischer Autoren befassen würde, gäbe es für unsere Schriftsteller und unser nationales Schrifttum neue, hoffnungsreiche Perspektiven beruflicher und künstlerischer Art. Um in keinen chauvinistischen Verdacht zu kommen, möchte ich noch bemerken, dass der gute Roman ausländischer Schriftsteller selbstverständlich auch weiterhin einen gerechten Platz in unseren Zeitschriften finden soll. Meine Kritik fordert lediglich die Ausmerzung eines Feuilletons, das unserem Volke nichts anderes geben kann als eine Verblödung des Denkens, der Anschauung und der Phantasie.

H. A m.

Herbst 1934 sind erschienen:

Ein schweizerischer humoristischer Roman mit Niveau

Jean Lioba, Priv.-Doz. oder Die Geschichte mit dem Regulator. Humoristischer Roman von *Richard Zaugg*. Preis gebunden Fr. 5.80. 2. Auflage

Die Darstellung des schüchternen Privatdozenten, der nie über drei Hörer hinauskommt, aber dann schliesslich doch Professor wird; der resoluten, im Grunde aber weichherzigen Zimmervermieterin und ihres entgleisten „Mannlis“; des Bankiers Rappold und seiner bildungsbeflissen Gattin, das sind psychologische Meisterstudien.

Ein realistischer Frauenroman

Barbara. Roman von *Luisy Otto*. Preis gebunden Fr. 6.50. 2. Auflage

Diese in Indien lebende Schweizerin ist eine Autorin, von der man noch viel hören wird. Wir lernen die Entwicklung des Kindes Bärbeli durch alle innern und äussern Nöte hindurch bis zur gereiften Frau und Mutter Barbara kennen, die die grösste aller Weisheiten gelernt hat: „Das Leben in allen seinen Formen zu lieben.“

Eine faszinierende Gestaltung der heutigen Lebensatmosphäre

Entfesselung. Roman von *Kurt Guggenheim*. Preis gebunden Fr. 6.80. 2. Auflage

Der Roman spielt in Zürich; unsere Landschaft, unsere täglichen Erlebnisinhalte, Menschen der verschiedensten Milieus, die wir alle kennen, werden hier auf überraschende Art gesehen.

Ein Führer zur klaren ethischen Zielsetzung

Wider den Ungeist, eine ethische Orientierung von *Paul Häberlin*, Professor an der Universität Basel. Preis gebunden Fr. 6.60

Dieses Werk des Basler Philosophen ist ein Ruf zur Besinnung. Nur eine grundsätzliche, ethische Neuorientierung kann uns den Weg aus dem Chaos der Gegenwart weisen. Der Verfasser bietet kein bequemes Rezeptbuch über das, was wir tun oder lassen sollen. Er verlangt von seinen Lesern Mitarbeit. Aber wer diese nicht scheut, findet in Häberlin einen Führer von unbestechlicher Klarheit.

Der schweizerische Busch

Die merkwürdigen Abenteuer des Malers Pencil. Ein Bildroman von *Rodolphe Toepffer*. Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl. Reizender Geschenkband Fr. 6.—

Durch diese deutsche Ausgabe soll einer der einzigartigen Bildromane Rodolphe Toepffers der deutschsprechenden Leserschaft zugänglich gemacht werden. Man kennt bei uns gewöhnlich nur den Schriftsteller Toepffer und weiss nicht, dass er einer der unvergleichlichsten Karikaturisten war, ein Künstler, der Wilhelm Busch in vielen Beziehungen übertrifft. Jung und alt wird an diesem lustigen Bildroman seine helle Freude haben.

WIR VERLEGEN NUR BÜCHER, ZU DENEN WIR STEHEN KÖNNEN

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH